

er den erhöhten Teuerungszuschlag einführen wird, sobald es ihm notwendig erscheint. Damit können wir uns durchaus einverstanden erklären. Der zweite Absatz enthält den Wunsch, daß aus dem vorhandenen Material Herr Ritschmann, Herr Dr. Adermann und ein weiterer Sachverständiger prüfen sollen, wie die Verhältnisse tatsächlich liegen. Ob das zu einem Ergebnis führen wird, ist mir zweifelhaft, da das vorliegende Material schon genügend geprüft ist. Wenn neues Material kommen sollte, wäre es natürlich erwünscht, und dieses neue Material müßte geprüft werden. Infolgedessen ist dieser zweite Teil, dieser Wunsch, ungefährlich, wenn ich so sagen soll; denn er versteht sich von selbst. Wenn Sie ihn annehmen, müssen Sie dem Vorstand des Börsenvereins anheimgen, ob und inwieweit er dem Wunsch Rechnung trägt, denn aus unserm jetzigen Material noch etwas herauszukristallisieren, ist unmöglich.

Vorsitzender: Zum zweiten Teil meines Antrags bin ich dadurch veranlaßt worden, daß ich gesehen habe, wie verschieden das Material von beiden Seiten bewertet worden ist. Ich würde es deshalb begrüßen, wenn Sie diesem Antrag auf Hinzuziehung eines Sachverständigen für den Buchhandel zustimmen würden, damit wirklich einmal genau geprüft wird, welche Schlüsse sich aus dem Material in einwandfreier Weise ziehen lassen. Ich halte die Hinzuziehung eines Buchführungs-Sachverständigen für notwendig, weil ich am 4. Juli den Eindruck gehabt habe einerseits, daß manche Beantworter des Fragebogens von vollständig irrigen Voraussetzungen ausgegangen sind, und andererseits, daß in der Buchführung der einzelnen Firmen so große Verschiedenheiten vorliegen, daß die Resultate ganz verschiedenartig sein müssen. Ich halte fernerhin den zweiten Teil des Antrags für wesentlich, weil ich auf dem Standpunkt stehe, daß wir nach den harten Worten, die heute hier gefallen sind, auf alle Fälle versuchen müssen, eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte wieder herbeizuführen. Ich würde es deshalb mit besonderer Freude begrüßen, wenn Sie diesem Antrag Ihre Zustimmung geben würden.

Gottlieb Braun (Marburg): Ich möchte den Antrag unterstützen; aber für den Fall, daß das Ergebnis ein negatives ist, folgenden Zusatzantrag empfehlen:

„Sollte das unmöglich sein, so soll das Sortiment ermächtigt werden, weitere 10% zu berechnen.“

Vorsitzender: Ich halte das für außerordentlich gefährlich. Wir kommen dann dazu, daß die Versammlung die Einführung der wilden Teuerungszuschläge ausdrücklich gebilligt hat, während ich im Gegenteil auf dem Standpunkt stehe, daß mein Antrag zugleich involviert, zu Teuerungszuschlägen nicht ohne Genehmigung des Börsenvereinsvorstandes zu kommen.

Gottlieb Braun (Marburg): Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Vorsitzender: Ich erteile das Wort Herrn Ritschmann zum Schlußwort.

Paul Ritschmann (Berlin): Meine Herren! Ich möchte mit drei Worten zunächst eingehen auf das, was im Anschluß an mein Referat Herr Hofrat Dr. Meiner ausgeführt hat zur Rechtfertigung der Arbeit des Herrn Dr. Adermann. Herr Dr. Meiner hat gesagt, Dr. Adermann sei mit der Abfassung beauftragt gewesen, aber das Referat habe dem Vorstand des Börsenvereins nicht vorgelegen. Ich muß daraufhin leider den Brief verlesen, den Herr Dr. Meiner mir unterm 20. Juni geschrieben hat, sowie das Schreiben des Herrn Dr. Adermann (wird verlesen). Sie ersehen daraus, wer die Sache richtig aufgefaßt hat.

Auf die Ausführungen des Herrn Geheimrat Siegmund glaube ich nicht näher eingehen zu müssen. Er hat die Ausfälle für gut befunden, die ich an ihm kenne (Zuruf: Das ist unerhört!). Er hat gemeint, daß kein Sortimentler von mir ein Stück Brot mehr nähme. (Siegmund: Das habe ich nicht gesagt! Zuruf: Nein!). Das muß er den Sortimentern überlassen, die dafür kompetenter sind.

Er hat ferner hingewiesen auf die widerstrebenden Ausführungen aus den Kreisen der Sortimentler selbst. Das war schon bei dem 10%igen Teuerungszuschlag so, daß es einzelne Querköpfe gab, das kann nicht maßgebend sein. Es ist Sache der Vereinsdisziplin, daß die Mitglieder, die unter ihrer Leitung

stehen, auch dahin gebracht werden, Mehrheitsbeschlüssen Folge zu leisten. Dann ist auch schon darauf hingewiesen worden, daß Herr Geheimrat Siegmund beim 10%igen Teuerungszuschlag Gegner gewesen ist, genau wie beim 20%igen. (Siegmund: Das stimmt nicht!) Das stimmt doch; er meinte damals, es müßte ein anderer Weg gefunden werden. Noch zwei Tage vor der Ostermesse 1918 war er Gegner, wie ein ihm nahestehender Kollege bezeugen kann, der hier im Saale anwesend ist. Und da nennt sich Herr Siegmund den Vater des Teuerungszuschlags!

Wenn ferner von Herrn Siegmund die Absicht ausgesprochen wurde, den Verlag zu veranlassen, dem Sortiment einen höheren Rabatt zu gewähren, so wären wir verloren, wenn wir darauf warten wollten. Herr Eggers hat eine Resolution vorgebracht. Auch er und seine Resolution sind zu der Überzeugung gekommen, daß der Zuschlag erhöht werden müsse; er hat dabei den 15. Oktober als den Termin genannt, bis zu dem er und seine Kollegen warten würden.

Dann: Herr Dr. Adermann war am Schluß der Sitzung vom 4. Juli ganz anderer Ansicht als am Anfang. Endlich: Es ist uns von Börsenvereinsvorstandsmitgliedern empfohlen worden: Macht einmal den Teuerungszuschlag selbst, dann wird sich schon das Weitere finden. Ich sage: von Vorstandsmitgliedern! Das war der Inhalt der Verhandlungen vom 4. Juli, und wir mußten annehmen, daß, wenn wir den Zuschlag jetzt empfehlen, daß es sich dann nicht um »wilde« Zuschläge handelt.

Herr Braun hat ausgeführt, daß heute ein Teil der Sortimentler den Teuerungszuschlag nicht braucht, ein anderer braucht ihn. Das ist selbstverständlich. Es wird immer Geschäfte geben, die besser gehen als andere. Aber wenn heute der Kellnerzuschlag eingeführt wird, glauben Sie, daß dann die Unternehmer auch nur einen Tag mit der Abwälzung warten? Schluß dem, der nach Wahrheit strebt, hat Herr Georgi gemeint. Auch wir streben nach der Wahrheit, wir verfolgen keine selbstischen Interessen bei unserer aufreibenden Arbeit. Ich bitte unter allen Umständen, auch uns das zuzubilligen, was Sie für sich beanspruchen. Niemand hat die Ehre des Verlags angegriffen, aber es ist klar, daß wir die Interessenvertretung des Verlags bekämpfen, wenn sie unserer Interessenvertretung entgegenarbeitet.

Herr Reinhardt hat auf die Schwierigkeiten in Bayern hingewiesen. Die kennen wir alle. Das kann uns aber im Sortiment im allgemeinen nicht veranlassen, von der Verfolgung unserer Maßnahmen abzusehen.

Herr Kommerzialrat Müller hat ausgeführt, daß er mit fliegenden Fahnen in das Lager der Gilde übergegangen ist, aber dann nicht mehr recht zufrieden war. Ich habe einen Brief bei mir, der das Gegenteil besagt und den ich Ihnen vorlesen will (wird verlesen). (Zuruf: Bitte aber auch die Antwort zu verlesen!) (Geschicht.)

Auch Herr Kommerzialrat Müller hat gesagt, daß mit 10% kein Auskommen mehr sei, und der beste Beweis ist, daß in ganz Österreich der Teuerungszuschlag eingeführt ist.

Meine Herren! Ich brauche nichts mehr zu erwähnen; ich möchte nur zurückkommen auf die Sitzung vom 4. Juli, in der ein Antrag Annahme fand, daß Herr Dr. Adermann und ich uns zusammensetzen sollten und gemeinschaftlich arbeiten. Ich möchte Ihnen das Protokoll hierüber vorlesen. (Geschicht.) Also Sie sehen, es ist eine glatte Annahme dieses Antrags.

Ich möchte kurz zusammenfassen. Was wir heute gesprochen haben, war mir sehr lehrreich. Aber ich sage Ihnen: Ob wir heute oder in vier Wochen zu einer Erhöhung des Teuerungszuschlags kommen, ist ganz gleich. Wir kommen dazu! So rückständig kann der deutsche Sortimentler nicht sein, daß er die Verelendung und Verflabung, in der wir uns befunden haben, wieder haben will. Verlassen Sie sich darauf, wir werden in kurzer Zeit sehen, ob die Gilde recht behalten hat oder ihre Gegner.

Vorsitzender: Meine Herren! Wir haben das Schlußwort angehört; wir kommen jetzt zur Abstimmung über meinen Antrag. Ich werde ihn nochmals verlesen: